

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 116 (1990)

Heft: 31

Illustration: "Vo jetz a immer zwei wiissi Bögli uf eis graus!"

Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Bund will die Verwendung von Recyclingpapier auf rund 33 Prozent seines Verbrauchs an insgesamt 4800 Tonnen Druckpapier steigern, damit – so der Bundesrat – «auch auf diesem Gebiet ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet wird».

«Vo jetzt a immer zwei wiissi Bögli uf eis graus!»

Die M Ausve

von MARKUS ROHNER

Lange genug hat die Spitze des Migros-Genossenschaftsbundes die Eskapaden des Landesrings der Unabhängigen (LdU) geduldet, doch jetzt scheint ein für allemal Schluss zu sein. Auch wenn der Termin vor dem Richter noch nicht festgesetzt worden ist, in das Getriebe der Ehe Migros-LdU ist so viel Sand gekommen, dass da wohl nur noch die Scheidung helfen kann. Jede dritte Ehe, so sagt es die Statistik, wird heute in der Schweiz geschieden. Wieso soll es nun im politischen Alltag unter Parteien und deren Sponsoren anders sein?

Beim LdU, dieser Ansammlung aus Idealisten und Utopisten, Realisten und Karrieristen, Migrolisten und Bürolisten, Reaktionären und Petitionären, Skrupellosen und Hoffnungslosen, Luftibussen und Omnibussen, Sesselklebern und anderen Kleibern, in diesem Landesring – wen kann das noch wundern? – rumort es ganz kräftig. Der arme Franz Jaeger kann einem als schweizerischer Parteipräsident richtig leid tun, wie er seit vier Jahren darum bemüht ist, diesen wilden Haufen zusammenzuhalten. Doch alle LdU-Mitglieder auf einem gemeinsamen politischen Nenner einzuschwören, das ist etwa gleich einfach, wie wenn der Beckenbauer Franz mit Fussballspielern aus Burundi, Senegal und der Schweiz eine Weltmeisterelf herantrainieren müsste.

Eine Partei zu verkaufen

Seit Jahren ist Gottlieb Duttweilers politisches Kind, das auch noch mit 50 Jahren in der Pubertät zu stecken scheint, auf der Suche nach jener politischen Basis, die ihm endlich die notwendige innere Ruhe verschaffen könnte. Doch der rot-grünen Politik wollen nun nicht mehr alle LdU-Mitglieder folgen. Was ja gewiss nicht erstaunen darf. Dass es der konservative Zürcher Erziehungsdirektor Alfred Gilgen und der progressive St.Galler Nationalrat Franz Jaeger während so vielen Jahren miteinander in derselben Partei ausgehalten haben, war entweder eines dieser in der Politik so seltenen Wunder oder der Beweis dafür, dass im LdU der politischen Hygiene bis dato keine grosse Beachtung geschenkt worden ist.